

Auf 30 Hektar Kies fördern

Genehmigungsverfahren bei der Region Hannover hat begonnen – Viele Fragen sind offen

Ein Investor will auf einer Fläche von insgesamt 30 Hektar südlich von Wilkenburg Kies abbauen. Am Mittwoch hat dazu ein aufwendiges Genehmigungsverfahren bei der Region Hannover begonnen.

VON STEPHANIE ZERM

WILKENBURG. Laut Flächennutzungsplan ist zwischen Wilkenburg und Arnum auf zwei Flächen Kiesabbau möglich. Sie liegen zwischen dem Waldstück Dicke Riede und der Landesstraße, dem sogenannten Müggenwinkel. Insgesamt sind die Flächen 30 Hektar groß. „Der Investor will auf dem gesamten Gebiet, das ausgewiesen ist, Kies abbauen“, sagt Regi- onssprecher Klaus Abelmann.

Mittwoch habe das Unternehmen gemeinsam mit der Region als zuständiger Wasserbehörde und Vertretern der Stadt Hemmingen über sein Vorhaben gesprochen. „Der Investor hält an seinem Plan fest“, sagt Abelmann. Nun müssten die Details des Vorhabens geprüft werden.

„Jetzt beginnt das Wasserrechtliche Planungsverfahren“, erklärt Abelmann. Dabei müsse das Unternehmen jede Menge Unterlagen beibringen – vom Natur- bis zum Emissionsschutz. „Es sind noch reichlich Fragen offen“, sagt Abelmann. So müssten unter anderem die Umweltverträglichkeit und der Lärmschutz geprüft werden. Auch müsse der Investor Konzepte zur Rekultivierung der

Fläche für die Zeit nach dem Kiesabbau vorlegen.

Wie nah die Abbaufäche an das Wohngebiet reichen soll und wo die Zuwege entlang führen, stehe noch nicht fest. Abelmann schätzt, dass sich das Verfahren bis zum Planfeststellungsbeschluss bis in nächste Jahr hineinziehen wird.

„Wir werden genau darauf achten, ob auch die wichtigen Fragen zu Lärmschutz und den Auswirkungen auf die Landschaft und den Verkehr gelöst werden“, sagt Bürgermeister Claus Schacht. Vor rund zwei Wochen hatten der Rat der Stadt Hemmingen und die Verwaltung gerade ihr striktes Nein zum Kiesabbau bekräftigt und in einer Stellungnahme zum Landesraumordnungsprogramm

eingetragen. Der Abtransport des Kieses führe zu einer deutlichen Steigerung des Schwerlastverkehrs und damit zu einer höheren Belastung der Einwohner, heißt es dort unter anderem.

Gegen die Aufnahme der Kiesabbaugebiete in den Flächennutzungsplan vor mehr als zehn Jahren war die Stadt laut Peter Heberlein, Leiter der Abteilung Umweltschutz und Freiraumplanung, machtlos: „Wir waren rechtlich gezwungen, die Flächen im Flächennutzungsplan auszuweisen.“

Die Ackerflächen gehören laut Heberlein zwei bis drei Eigentümern. Damit dort Kies abgebaut werden kann, müssen sie ihre Felder an den Investor verkaufen.

Leseprojekt beginnt mit Gedichten

HEMMINGEN-WESTERFELD. Das diesjährige Projekt „Hemmingen liest“ der Bürgerstiftung beginnt heute mit einer Lesung in einem Privatgarten. Zu Gast ist die Schauspielerin und Rezitatorin Cornelia Kühn-Leitz. Sie stellt ab 19.30 Uhr im Garten an der Wundramstraße 7 in Hemmingen-Westerfeld ihr Programm „Jahreszeiten des Lebens – Gedichte über Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ vor.

Zu hören sind unter anderem Gedichte von Goethe, Heine und Brecht. Das Flötentrio der Trinitatiskirchengemeinde begleitet die Veranstaltung. Karten gibt es für acht Euro, ermäßigt für vier Euro bei et cetera auf dem Rathausplatz in Hemmingen-Westerfeld und bei Schreibwaren Petersen an der Göttinger Straße 62 in Arnum. zo

Die alte Kapelle ist ein Relikt aus dem Mittelalter

Unterwegs auf dem Roten Faden: Die Tour durch Hemmingen-Westerfeld führt auch in das Alte Dorf

Eine Rundreise durch die sieben Hemminger Ortsteile ist der Rote Faden des Bürgervereins Hemmingen. Geschichte, Sehenswertes und Besonderheiten sind in der Broschüre präzise und anregend präsentiert. Für die Leine-Nachrichten haben die sechs Autorinnen das Besondere der einzelnen Ortsteile noch einmal besonders herausgestellt. Heute berichtet Gitta Wüstenhöfer über Hemmingen-Westerfeld.

HEMMINGEN-WESTERFELD.

Hemmingen-Westerfeld, heute ein begehrter Ortsteil mit hoher Lebensqualität, bestand bis Ende der fünfziger Jahre aus drei Ortsteilen, dem „Alten Dorf Hemmingen“, der „Siedlung am Sender“ und „Westerfeld“, westlich der Bundesstraße 3 gelegen. Sie waren durch Äcker und Wiesen voneinander getrennt. Es fehlte eine Ortsmitte und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Ortsteile.

1945 nach Kriegsende hatte sich die Zahl der Einwohner gegenüber 1939 durch Ausgebombte und Flüchtlinge, die hier eine neue Heimat gefunden hatten, nahezu verdoppelt. Sie waren als Untermieter in Wohnungen eingewiesen und musste sich mit den Einheimischen Wohnraum, Bad und Küche teilen. Wohnraum war bewirtschaftet und es herrschte großer Mangel.

Mit Weitblick und Wagemut der Stadtväter wurden durch das „Demonstrativprogramm Ortsmitte“ bis 1962 rund 400 Eigenheime und 300 Mietwohnungen, mit dem Rathausplatz als Ortsmittelpunkt, geschaffen. Weitere Baugebiete schlossen sich an und runden heute das Ortsbild als ein wohlgegliedertes zusammenhängendes Ganzes ab.

Das Dorf Hemmingen mit seiner sehenswerten mittelalterlichen Kapelle ist die Keimzelle von Hemmingen. Die Kapelle bot während der zahlreichen kriegerischen



Die Hemminger Kapelle ist älter als 500 Jahre. Die 1662 gegossene Glocke wurde von der Dorfbewohnerung gespendet. Zerm

Auseinandersetzungen im Mittelalter den Dorfbewohnern eine leidliche Zuflucht. Der Dachboden, der nur über eine Strickleiter zu erreichen war, diente neben der Lagerung von Saatgut auch als Versteck. Abseits der Durchfahrtsstraße ist ein Spaziergang rund um die Kapelle und entlang der Straße Gänsemarsch zu empfehlen, die mit ihren Höfen und Scheunen noch einen Eindruck der Ursprünglichkeit des Dorfes vermittelt. Auch ein Besuch des Kulturzentrums Bauhof mit seinem vielfältigen kulturellen Angebot ist zu empfehlen.

Grünzüge und die Leineau als Wanderparadies vor der Haustür, vorbildliche Schulen, Sportstätten und Sozialeinrichtungen, Stadtnähe und eine gute Infrastruktur erhöhen den Wohnwert von Hemmingen-Westerfeld.

i Die Neuauflage des Roten Fadens in neuem Design mit aufgefrischten Texten und neuen Bildern ist mehr als 100 Seiten stark und zum Preis von zwei Euro erhältlich. Die Broschüre gibt es in den Hemminger Bürgerbüros, bei der Region Hannover und beim Bürgerverein.

DER RUNDGANG

Von der Kirche bis zum Rittergut

Der Rundgang durch Hemmingen-Westerfeld beginnt an der Trinitatis-Kirche am Ellernbusch. Von dort geht es weiter zum Rathausplatz. Von der Köllbrinkschule führt der rote Faden dann weiter in das Ricklinger Holz und die Leineniederungen. Anschließend geht es zum Maschgraben und zur Teuf-

felskuhle, in der einst ein erschlagener Mönch samt seinem Mörder versunken sein soll. Über die Sendeanlagen führt die Tour dann in das alte Dorf. Dort bieten Kapelle und Bauhof die Möglichkeit zur Besichtigung. Der Rundgang endet am Rittergut, das einst Mittelpunkt gesellschaftlicher Ereignisse war. zer